

Antworten der FDP-Dreieich zum Fragenkatalog des Stadtelternbeirates

Zu 1: BETREUUNGSSITUATION - Allgemein

Die FDP-Dreieich schlägt einen 4-Punkte-Plan vor:

- A. Planbarkeit.
- B. Quantität.
- C. Qualität.
- D. Kostenfreiheit.

Zu A: in Pandemie-Zeiten brauchen Eltern noch mehr als sonst verlässliche Informationen, gute Kommunikation und einheitliche Regeln für alle Kitas. Eltern müssen die Abläufe ihrer Kinder planen können. Voraussetzung dafür sind Regeln und Öffnungszeiten, die verlässlich planbar sind. Kitas müssen Eltern proaktiv und zeitnah informieren. Nach Druck auf allen Ebenen ist hier bereits einiges besser geworden, aber noch nicht das, was man als ausreichend bezeichnen kann.

Zu B: Es werden Kitas gebaut, diese Gebäude müssen jetzt auch mit Leben gefüllt werden. Was dafür jedoch fehlt, sind zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher. Das von unserer Fraktion mit Unterstützung des StEB auf den Weg gebrachte Erzieher-Anwerbepaket muss deshalb evaluiert und ausgebaut werden – da kommen wir bei Frage 3 ausführlicher drauf zu sprechen.

Zu C: Das Bildungsangebot muss qualitativ ausgebaut werden. Nicht nur Betreuung – Begabungen fördern! Z.B. in Kunst und Musik. Parallel sind die baulichen Gegebenheiten dringend zu verbessern – siehe dazu Frage 2.

Zu D: Die Kitas sind komplett kostenfrei zu machen. Schule ist kostenlos, warum Kita nicht? Kita-Gebühren verhindern Chancengerechtigkeit. Ja, das kostet Geld – es braucht daher nicht nur die Forderung, sondern auch eine Finanzierung. Konkrete Vorschläge für die Verbesserung von Einnahmen und Reduzierung der Ausgaben finden Sie in unserem Programm 2021-2026, bei entsprechender Umsetzung können wir die Kitagebühren abschaffen.

PS: Neubaugebiete verschärfen die Problematik, da die Infrastruktur jetzt schon an Ihren Grenzen ist. Unter anderem deshalb sind wir gegen neue Siedlungsgebiete, wie sie von anderen Fraktionen gefordert werden.

Zu 2: BETREUUNGSSITUATION - Qualität

Wir sehen drei Baustellen:

A. Die Qualität des Bildungsangebotes an sich. Neben sprachlichen Fähigkeiten müssen auch die Angebote in Sport, Kunst und Musik ausgebaut werden. Sprache ist der Schlüssel zum schulischen und beruflichen Erfolg. Sport ist nicht nur Toben. Kunst und Musik fördern die frühkindliche Entwicklung. Die Kitas machen Kinder fit für die Schule – Lerninhalte müssen deshalb mit modernen Methoden spielerisch nähergebracht werden.

Zur Qualität des Bildungsangebotes gehört aber möglichst kleine Gruppen und die Möglichkeit für Erzieherinnen und Erzieher zur permanenten Weiterbildung.

B. Der Sanierungsstau muss endlich abgearbeitet werden. Toiletten, Küchen und – wie aktuell in der Kita am Lachengraben – der bauliche Zustand müssen dringend renoviert werden. Damit sind wir wieder bei den Finanzen – und wieder bei unserem Programm 😊.

C. Die Corona-Folgen müssen ins Blickfeld gestellt werden. Immer mehr Kinder werden verhaltensauffällig, die soziale Kluft wird vergrößert, das Home-Schooling scheitert schon oft an den fehlenden technischen Mitteln und die Lehrenden und viele Eltern sind überfordert. Noch mehr als sonst entscheidet das Glück bei der Schulwahl über die Qualität des Unterrichtes. Wir dürfen keine Generation Corona bekommen.

Zu 3: PERSONALSITUATION BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Die Stadt baut derzeit die Kitas aus. Aber das bringt nichts, wenn Erzieher fehlen. Deshalb haben wir:

A. mit viel Unterstützung und Input seitens des StEB den Antrag zur Einführung eines Anreiz-Paketes ein- und (gegen gewissen Widerstand und nach einigen Diskussionen ...) auch durchgebracht.

B. Dieses Paket besteht aus für die Zielgruppe Erzieherinnen und Erzieher relevanten Anreizen einerseits und einer entsprechenden Kommunikation der selben andererseits. Das Paket umfasst unter anderem Vorteile zur Erhöhung der Arbeitsqualität, z.B. Gruppenstärke gemäß Dreieicher Standard mit 22 statt 25 Kindern, Lärmschutzmaßnahmen und neu gestaltete Außengelände – all das kommt sowohl den Erzieherinnen und Erziehern als auch den Dreieicher Kindern zugute. Es muss nun

C. evaluiert und ausgebaut werden. Denn

D. nach dem Motto „Der Köder muss dem Fisch, nicht dem Angler schmecken“ müssen weitere Anreize geschaffen und umgesetzt werden.

Und E.: Zudem müssen wir darüber nachdenken, mehr Fachkräfte selber auszubilden und Möglichkeiten für berufsnahe Quereinsteiger zu nutzen.

Zu 4: BETREUUNG SCHULKINDER

Leider ziehen sich Bund und Land wieder (wie schon beim Anrecht auf den Kitaplatz) aus ihrer Verantwortung zurück und finanzieren den Kommunen die Realisierung der von ihnen beschlossenen Gesetze nicht ausreichend. Darüber hinaus delegiert die große Koalition im Kreis, als Schulträger eigentlich verantwortlich für die Nachmittagsbetreuung, nun auch noch die Umsetzung die Kommunen.

Da Jammern bekanntlich nicht hilft, muss hier der gleiche Weg wie bei den Kitas gegangen werden. Erst bauen, parallel Fachpersonal finden, dann Qualität verbessern.

Zu 5: MITBESTIMMUNG DER ELTERN

Wir sind bekanntlich schon lange für eine Erweiterung der Rechte des Elternbeirates. Wie auch beim Jugendparlament sind wir für ein Antragsrecht des SEB. Diese Anträge müssen dann natürlich auch von ihm vorgestellt werden können. In die Grundlagen-Satzungen kann der StEB so noch besser als bisher eingebunden werden.

Wichtig ist darüber hinaus, dass es endlich einen gemeinsamen runden Tisch der Elternvertreter aus allen Kitas gibt, ganz gleich, ob städtisch und freier Träger.

Zu 6: PERSÖNLICHES STATEMENT

Leider gibt es immer noch Parteien, für die gehört Mama hinter den Herd. Wir denken: Wir brauchen flexiblere Möglichkeiten und Angebote, um es Familien zu ermöglichen, frei zu agieren. Auch das wichtige Thema Digitalisierung spielt hier eine Rolle, ohne gute Internetleitungen geht kein Homeoffice. Deshalb haben wir bereits letztes Jahr eine Erhöhung des Digitalbudgets beantragt.

Aber auch die Stadtentwicklung spielt eine wichtige Rolle. Das Potential für qualitatives Wachstum ist: weniger quantitatives Wachstum.

A. Das viele Grün erhalten und nicht – wie von manchen Parteien gefordert – mit neuen Siedlungsgebieten zubauen.

B. Dafür sorgen, dass die Infrastruktur ausreicht und nicht durch Neubaugebiete aus den Rudern läuft (wenn uns z.B. heute schon ausreichend Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas fehlen, verschärft zu großes weiteres Wachstum das Problem).

C. Wir müssen schauen, dass wir unsere Finanzen im Griff haben und die Ausgaben der Stadt niedrig. Z.B.: Die in Aussicht gestellte Erhöhung der Grundsteuer B um 70% ist ein Mietentreiber und belastet daher die Familien. Sie ist daher zu verhindern. Die Finanzierung dafür finden Sie – genau ☺ – in unserem Programm.